№ 1550. Dienstag, den 21. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 20. October. Das heutige „Dresdner Journal" bestreitet gegenüber der Behauptung der „Frankfurter Postzeitung", daß in der Politik der sächsischen Regierung in Bezug auf den preußisch-französischen Handelsvertrag eine Wendung eingetreten sei, indem es auf die betreffenden vollständig veröffentlichten Actenstücke verweist.

Die Achtung vor den gegenüberstehenden Rechten.

Der Schluß der Schließungsrede des Ministerpräsidenten vom 13. October besteht aus zwei Sätzen, die beide einen ganz allgemeinen Inhalt haben, und die wir um dieses Inhaltes willen aus voller Seele unterschreiben. Aber freilich haben sie im Munde des Ministerpräsidenten eine ganz andere Beziehung als sie im vorliegenden Falle haben dürfen.

Der erste Satz lautet: „Die Regierung Sr. Majestät des Königs ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine gedeihliche Entwickelung unserer Verfassungsverhältnisse nur dann erfolgen kann, wenn jede der gesetzlichen Gewalten ihre Befugnisse mit derjenigen Selbstbeschränkung ausübt, welche durch die Achtung der gegenüberstehenden Rechte und durch das verfassungsmäßige Erforderniß der freien Uebereinstimmung der Krone und eines jeden der beiden Häuser des Landtages geboten ist."

Dee Redner will ohne alle Frage diesen allgemeinen Satz auf die Behandlung des diesjährigen Militärbudgets verwandt wissen. Wir fragen, welches denn das „gegenüberstehende Recht" der Krone ist, dem das Abgeordnetenhaus durch Abstreichung von 6 Millionen Thalern die schuldige „Achtung" versagt hätte? Steht etwa in der Verfassung, daß die Krone das Recht oder gar die Pflicht habe, alljährlich so viel Geld für das Heer verausgaben zu lassen, als der Herr Kriegsminister dafür veranschlagt? Wir meinen, daß das dem ministeriellen Veranschlagungsrechte „gegenüberstehende Recht" des Abgeordnetenhauses diesem die Pflicht auferlege, auch für das Heer nur so viel Geld zu bewilligen, als die gesetzlich feststehende Organisation desselben erfordert, und was etwa darüber hinaus für die Wehrhaftigkeit des Landes nach seiner eigenen gewissenhaften Ueberzeugung unbedingt erforderlich ist. Dieses „gegenüberstehende Recht" ist weder von dem Herrenhause, noch ist es, was bei den allbekannten Vorgängen und Erklärungen der letzten Wochen nicht weiter erörtert zu werden braucht, von den Ministern mit jener „Selbstbeschränkung" anerkannt worden, von welcher der Herr Ministerpräsident spricht. Ja, das Herrenhaus hat nicht nur durch die Verwerfung des von dem Abgeordnetenhause ihm vorgelegten Budgets seine „Befugnisse" ohne diese „Selbstbeschränkung" ausgeübt; es hat sogar einen Beschluß gefaßt, der ganz und gar nicht in seinen „Befugnissen" lag, einen Beschluß, den 44 seiner eigenen Mitglieder durch ihr ausdrückliches Votum, den 8 andere durch Enthaltung von der Abstimmung, den sogar zwei Minister durch ihr Weggehen, den endlich, und darauf liegt das höchste Gewicht, die Vertreter des gesammten Volkes einstimmig als einen „verfassungswidrigen", mithin als „null und nichtig", bezeichnet haben. Und für diese Verfassungsverletzung hat das Ministerium als Ganzes, hat der Herr Ministerpräsident in seiner Schließungsrede nicht ein einziges, auch nicht ein leise andeutendes Wort des Tadels zu finden gewußt.

Der zweite Satz des Schlusses lautet: „Die Regierung Sr. Majestät zweifelt nicht, daß die Entwicklung unseres Verfassungslebens an der Hand der Erfahrung auf diesem Wege fortschreiten, und daß auf dem Grunde der gemeinsamen Hingebung für die Macht und Würde der Krone und für das Wohl des Vaterlandes auch die jetzt hervorgetretenen Gegensätze ihre Ausgleichung finden werden."

Auch wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß der „jetzt hervorgetretene Gegensatz" überwunden werden wird; denn das Volk und seine Vertreter werden auf dem Wege fortschreiten, den sie in der gegenwärtigen Krisis mit wohlerwogener Ueberzeugung und mit der Kraft eines männlichen Willens betreten haben. Die wahre und nachhaltige „Hingebung für die Macht und Würde der Krone und für das Wohl des Vaterlandes", die Hingebung, die nur weisen Staatsmännern und einem gebildeten und gewissenhaften Volke möglich ist, sie wird dahin führen, daß man auf allen Seiten den traurigen Irrthum derer begreift, die einen Gegensatz zwischen der „Macht und Würde der Krone" und der freien Selbstbestimmung eines mündigen Volkes in seinen eigensten Angelegenheiten sogar heute noch für möglich halten. Wie anders würde unser Preußen jetzt in Deutschland und in Europa dastehen, wenn nicht so Mancher noch von diesem Irrthume befangen wäre, und wenn es nicht eine Klasse von Menschen gäbe, die denselben fort und fort zu nähren sich bemühen!

Von dem gegenwärtigen Kampfe fürchten wir nichts, wir hoffen vielmehr Alles von seinem Ausgange, sowohl für die Freiheit des Volkes als für die Macht und Würde des Königthums; denn gerade das Volk ist es, welches weiß, daß beide ihrem innersten Wesen nach eins und dasselbe sind.

Deutschland.

♈ Berlin, 20. October. „Il y a des Juges à Berlin", so übersetzten die Franzosen des 18. Jahrhunderts den berühmten Spruch des Müllers zu Sanssouci: „Ja wenn das Kammergericht zu Berlin nicht wäre." Wenn auch manche Rechtssprüche der jüngsten Zeit zu starkem Kopfschütteln auffordern, so scheint doch noch der alte Richtergeist nicht aus unserem Lande gewichen, und Mancher, der die Presse herausgefordert, hat sich im Duell mit der Presse selbst am meisten wehe gethan. Man denke an Herrn v. d. Heydt und seinen Prozeß in Betreff der Barmer Zeitung. Der Landtag ist nach Hause geschickt, und der Verfassungskampf jetzt erst recht begonnen. Die Stelle, welche der Landtag leer gelassen, hat jetzt die Presse einzunehmen. Eine schwierige und dornenvolle Aufgabe! Denn während den Abgeordneten seine Unverantwortlichkeit schützt, steht hinter der Presse der dunkle Buchstabe des Strafgesetzes und der Strafrichter. Aber dieser hat nicht blos zu entscheiden über den Angeklagten. Es giebt auch Prozesse, wo der Ankläger gerichtet werden kann. Solche Fälle können heute leicht vorkommen, wo es sich um die Beurtheilung der Gesetzmäßigkeit der Ausgaben, auf Grund eines nicht bewilligten Etats und um den Beschluß des Herrenhauses handelt. Wir setzen voraus, daß die preußische Presse niemals versuchen wird, absichtlich die Gesetze des Landes zu verletzen. Wenn sie aber die Gesetze als Richtschnur ihrer Haltung nimmt, so mag sie mit gutem Gewissen Regierung und Herrenhaus in der Budgetfrage ihrer Kritik unterziehen. Sie erreicht dadurch zweierlei. Entweder werden ihre Manifestationen nicht beanstandet, nun so gehen sie ins Land, und wirken in weiteren und weitesten Kreisen. Werden sie beanstandet, so sind es die Gerichte, welche ihr Urtheil über die Gesetzmäßigkeit der Handlungen der Minister und des Herrenhauses abgeben. Die Discussion, welche augenblicklich in der Kammer schweigt, wird dann in den Gerichtssaal getragen; und diese Discussion, welche die großen Fragen parcellirt, wird nicht minder heilsam als die parlamentarische Discussion wirken. — Mit Bedauern sehen wir in dieser traurigen Zeit Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen von uns scheiden. Wer wäre in diesen Nöthen geeigneter gewesen, die Vermittelung zwischen Krone und Volk zu unternehmen, als der Prinz, dessen Interessen jetzt so sehr durch die Ereignisse berührt werden. Doch wir wollen nicht trauern, denn Se. Königliche Hoheit geht in ein Land, das einem zukünftigen Könige viel zu denken giebt. Er geht nach Rom, wo Alles daran erinnert, wie die Unfreiheit die größten Reiche vernichtet; er geht nach Florenz, wo der herrliche Wahlspruch der Republik: „Liberta, Liberta" am Rathhause nebst den herrlichsten Kunstwerken aller Zeiten die Dynastien überdauert hat. Wohl dem Fürsten, der durch Annahme dieses Wahlspruches den Völkern die Monarchie theuer zu machen versteht.

— (Publ.) In den Hofkreisen spricht man mit Bestimmtheit von einer bald bevorstehenden Zusammenkunft unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon.

— Nach dem „Komm. Bl." ist die Allerhöchste Bestätigung des hiesigen neugewählten Oberbürgermeisters Reg.-Präsidenten Seydel in Sigmaringen erfolgt.

— Es ist bereits erwähnt, daß am Donnerstag bei dem General v. Holleben eine Versammlung stattfinden sollte, um eine neue „patriotische Vereinigung" zu gründen. Der „Voss. Ztg." zufolge hatten sich nach und nach drei Herren bei dem General eingefunden, welche sich still wieder entfernten.

— Heute um 11 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen. Um 2 Uhr begaben sich die Minister nach dem Palais Sr. Majestät, um daselbst in einem Cabinets-Conseil zu berathen.

— Der Vorsitzende des Staatsministeriums Herr von Bismarck wird Ende dieser Woche sich nach Paris begeben, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

— Als Handelsminister hört die „B.- u. H.-Z." neuerdings den Oberpräsidenten von Pommern, v. Senfft-Pilsach, nennen.

— Im Auftrage des Staatsministeriums hat das Polizeipräsidium der „Volkszeitung" zwei Berichtigungen anderer Blätter zugestellt. Die von der „France" gebrachte Mittheilung von einem beabsichtigten Aufruf des Königs und von dem Plane, durch das Suffrage universel eine willfährige Kammer zu erhalten, wird als Erfindung bezeichnet; ebenso die Mittheilung der „Magdeb. Ztg.", daß der Justizminister a. D. Herr v. Bernuth als Kronsyndicus im Ministerrath vom 12. d. M. nachdrücklich die Ansicht verfochten habe, man dürfe das Abgeordnetenhaus nicht hindern, seine Ansicht über den letzten Beschluß des Herrenhauses zu äußern.

* Die Abgeordneten Behrend (Danzig), Jacob, May, Michaelis, Müller (Anclam) veröffentlichen eine Erklärung, in welcher sie mittheilen, daß sie für die am 13. October angenommene Resolution des Abgeordnetenhauses gestimmt haben würden, wenn sie anwesend gewesen wären. Ein Gleiches thun die Abgeordneten v. Saenger (Bromberg) und v. Rönne (Glogau).

— (K.Z.) Wie man hört, wird der Gesetzentwurf wegen der Verpflichtung zum Kriegsdienste jetzt vorberathen, was durch eine eigene Commission geschehen und dann erst durch den Kriegsminister dem Staatsministerium vorgelegt werden soll. Auch über die Betheiligung des activen Heeres bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten soll eine gesetzliche Anordnung getroffen werden. Was übrigens sonst noch von dem Erlasse einer Königl. Proclamation u. s. w. berichtet wird, beruht nur auf willkürlichen Annahmen.

— Wie der „Publicist" aus ziemlich sicherer Quelle vernehmen, wird die ministerielle Zeitung (Allgemeine Preuß. Stern-Zeitung) vom 1. Januar k. J. ab eingehen.

— Das österreichische Polizeiministerium hat der hier erscheinenden Volks-Zeitung den Postdebit in den österreichischen Staaten wieder gestattet, wodurch das bisher bestandene Verbot dieses Journals außer Kraft gesetzt wird.

— (B.- u. H.-Z.) Das von uns bereits gemeldete Falissement von Wolff Rosenthal, seit längerer Zeit eines der größeren, macht viel von sich reden. Die Passiva schätzt man auf 100—12,000 Thlr. und werden fast sämmtliche größere hiesige Fabrikanten, die in Mäntelstoffen arbeiten, davon betroffen; bei einzelnen derselben sind die creditirten Posten nicht unbedeutend.

— Aus Brüssel wird der „K. Z." geschrieben: „Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, daß der preußische Verfassungsstreit in der belgischen politischen Welt, welche die ganze Krisis mit äußerster Spannung verfolgt, die größte Entrüstung hervorgerufen hat. In einem Lande wie Belgien, welches jetzt seit einem Menschenalter den Segen einer freien Verfassung genießt, vermag man Lehren, wie sie jetzt die feudale Presse in Berlin aufstellt, gar nicht zu fassen. Der reactionärste Staatsmann in Belgien würde in Preußen zur entschiedenen Fortschrittspartei gehören, und was man hier über ein Institut wie das preußische Herrenhaus sagt, ist wegen Ihrer Preßgesetze unmittheilbar.

— Gestern sind die nachfolgenden zwei Telegramme aus Süddeutschland eingelaufen, die eine an den Abgeordneten Virchow, die andere an den Abgeordneten F. Duncker zur weiteren Mittheilung an die Abgeordneten. Heidelberg, 19. October. Deutsche Männer Heidelbergs, zur Feier des 18. October versammelt, drücken voll Freude und Stolz über die Pflichterfüllung der preußischen Volksvertreter dem Hause der Abgeordneten Dank und Bewunderung aus. Eßlingen, 19. October. Zur Octoberfeier versammelte Männer Schwabens zollen den Abgeordneten des preußischen Volks Anerkennung für ihren Kampf um die Volksrechte.

Stettin, 18. October. (Ostf.-Ztg.) In der zahlreich besuchten Versammlung der hiesigen Wahlmänner, welche heute Abend stattfand, wurde nachstehende Adresse an den Abgeordneten Herrn Prince-Smith angenommen:

„Das Haus der Abgeordneten hat in dem eben beendeten Sitzungszeitraume das in der Verfassung gewährleistete, aber schwer beeinträchtigte Recht der Volksvertretung in Bezug au

Stadt-Theater.

Einzelne Beiträge zu Pensionats-Geheimnissen hat die Bühne bereits geliefert in Kleinigkeiten, welche uns z. B. von den Damen Goßmann und Genée vorgeführt wurden. Die komische Oper des Wiener Capellmeisters Herrn F. v. Suppé, unter dem Titel: „Das Pensionat" läßt uns in ausgedehnterer Weise hinter die Coulissen schauen und wenn bisher von einer hoffnungsvollen jungen Dame in Naivität, Ausgelassenheit, Altklugheit u. s. w. gemacht wurde, so sehen wir uns hier von einem ganzen Dutzend weiblicher Zöglinge umschwärmt, welche in jeder Beziehung ihren Jahren weit vorangeschritten sind, in Zungenfertigkeit nicht allein, sondern selbst in Dingen, die man in einem „Pensionat" am allerwenigsten zu suchen pflegt. Natürlich nehmen wir an, daß die Pensionats-Mysterien dieser Operette pure Verläumdung sind und daß die geschilderten Talente der jungen Damen — wir wollen der Ueberraschung wegen kein Wort davon verrathen — nur in der Phantasie eines Spaßvogels, welchem es um eine lustige, pikante Comödie zu thun war, ihren Sitz haben. Nehmen wir denn das Ganze als einen muntern Scherz hin, ohne über das Mehr oder Weniger seiner Harmlosigkeit eine kritische Untersuchung anzustellen. Das Niveau des Lustspiels ist zudem in der zweiten Hälfte der Operette entschieden überschritten und der Posse kann man bekanntlich keinen größeren Possen spielen, als wenn man sie von ästhetischem Gesichtspunkte aus zergliedert. Die Musik des Herrn v. Suppé sucht sich, so viel die Handlung ihr Raum dazu läßt, in ganz angenehmer Geschwätzigkeit geltend zu machen und insofern ist dies ihre charakteristische Seite, als man sich das Gegentheil in einem weiblichen Pensionate absolut nicht denken kann. Das Gefühl von eigentlicher Opernmusik überkommt den Hörer nur selten, häufiger aber ist er geneigt, über die musikalischen Eigenthumsrechte des Componisten gewisse Bedenken zu hegen. Herr v. Suppé cultivirt vorzugsweise die Tanzrhythmen nach dem Muster der „Bouffes parisiennes". Die Erfolge der Offenbachschen Operetten in Wien mögen wohl dem Entstehen des „Pensionats" förderlich gewesen sein. Uebrigens hören sich die leichten Melodien ganz artig an und die Arbeit im Allgemeinen ist das Resultat einer tüchtigen Capellmeister-Routine. Das Publikum schien sich bei der lustigen Operette gut zu amüsiren. Sie wurde mit vielem Eifer von dem zweiten Musikdirector unserer Bühne, Herrn Müller, dirigirt, war auch in den hervortretenden Rollen gut besetzt. Bei einer Wiederholung wird das Ganze noch fester und präziser zusammen gehen. Frau Dill gab die Vorsteherin des Pensionats mit komischer Grandezza und in der bedenklichen Situation des zweiten Acts so weiblich und maßvoll, wie es die Umstände irgend gestatten und wie wir es von dieser tüchtigen Künstlerin immer gewohnt sind. Das ganze Pensionat in seiner stattlichen Reihe durch die Presse zu verewigen, würde allein eine Spalte der Zeitung erfordern. Wir nennen deshalb nur die Spitzen der Pensionairinnen, die sich durch Sologesang bemerklich machen: Fräulein Hülgerth (Ida), Fräulein Hofrichter (Helene), Fräulein Krebs (Amalie) und Fräulein Gerber (Ottilie). Die beiden männlichen Individuen der Operette sind gründlich auf das „Courmachen" angewiesen. Daß der junge Rechtsgelehrte, noch dazu als lyrischer Tenor, hier so recht eigentlich das Hühnchen im Korbe ist, versteht sich von selbst. Herr Louis Fischer that sein Möglichstes, die jungen Damen zu bezaubern und Herr Bieler (Florian) entledigte sich mit Geschick, freilich ganz im Charakter der Posse, der Aufgabe, die Carricatur seines Herrn zu sein.

Markull.

die Feststellung der Staatseinnahmen und Ausgaben mit männlicher Würde und großer Ausdauer vertheidigt und sich hierdurch die höchste Anerkennung des preußischen und deutschen Volkes erworben. Sie, verehrter Herr, dem die Bürgerschaft Stettins durch ihre Wahlmänner einen seltenen, fast einstimmigen Ausdruck des Vertrauens bei der letzten Abgeordnetenwahl entgegengetragen, haben durch Ihre Thätigkeit als Abgeordneter nicht allein die Erwartungen gerechtfertigt, welche sich an Ihren Ruf auf dem Gebiete der Volkswirthschaft knüpften, sondern auch bei den wichtigen Beschlüssen des Hohen Hauses bezüglich des Militär-Budgets und der Zurückweisung des verfassungswidrigen Uebergriffes des Herrenhauses in einem Sinne mitgewirkt, mit welchem die unterzeichneten Wahlmänner Stettins vollständig übereinstimmen. Treu dem verfassungsmäßigen Könige, treu dem Rechte des Volkes, fühlen wir uns gedrungen, Ihnen, verehrter Herr, unserem Vertreter, unser Einverständniß und unsern Dank auszudrücken, um so mehr, als die Feinde der Verfassung und eines selbstbewußten mannhaften Bürgerthums sich nicht scheuen, dem Throne mit falschen Darstellungen der Volksstimmung, deren berechtigter Ausdruck allein das Abgeordnetenhaus ist, zu nahen. Möge es uns vergönnt sein, Sie, verehrter Herr, bald inmitten der Wähler Stettins persönlich zu begrüßen."

Die Adresse wird in den ersten Tagen nächster Woche Herrn Prince-Smith durch eine Deputation überreicht werden. Auch soll sie in beglaubigten Abschriften dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Bismarck, sowie dem Präsidenten Grabow übersandt werden.

Breslau, 16. October. Seit dem 1. October erscheint hier ein conservatives Blatt, die „Provinzial-Zeitung für Schlesien", die zum ersten Male in diesen Tagen von sich reden machte, indem plötzlich einer ihrer Redacteure — oder ihr Haupt-Redacteur — Herr v. Böser, entlassen wurde. Den Grund für diese Maßregel findet man in dem folgenden, der genannten Zeitung zugegangenen Schreiben:

„Der Leitartikel der „Provinzialzeitung für Schlesien" vom 15. October c. enthält einen Ausdruck: „krummbeinige Juden", welcher weder der Heiligkeit des abgehandelten Gegenstandes, noch der Würde der conservativen Partei entspricht. Ich sehe mich gedrungen, gegen ein solches Verfahren der Redaction mit Entschiedenheit zu protestiren, weil ich den Gründern der Zeitung zugehöre. Die conservative Partei verficht die Wahrheit und das Recht und hat mit ritterlichen Waffen zu kämpfen. Den Gegner mit Schmutz zu bewerfen, widerspricht dem ritterlichen Gebrauch. Unsere christliche Liebe gebührt auch den Nicht-Christen, ein witzloses Schmähen Andersgläubiger kann ich nur mißbilligen, zumal ich durchaus conservative Juden kenne und weiß, daß nicht wenige der 2000 Abonnenten unserer Zeitung und sogar unter den Actionären derselben Juden sind. Achtung verdient der ehrliche Mann, er sei Jude oder Christ. Verachtung verdient jeder ehrlose Mann, er sei Jude oder Christ. Die neugegründete Zeitung würde der conservativen Sache schädlich sein, würde sie durch maßloses Schmähen und witzloses Schimpfen der Wahrheit und dem Rechte zu dienen glauben. Hugo Graf Reichenbach."

Aus Baden, 17. October. (Nat. Ztg.) Unser Großherzog wird nun doch binnen wenigen Tagen die Reise nach England antreten. Der Dank, den auch die Karlsruher Mitglieder des Nationalvereins dem preußischen Abgeordnetenhause ausgesprochen haben, mag Ihnen ein Beweis sein für die Denkart unseres Landes. In dieser Beziehung vertritt der Nationalverein die gesammte Bevölkerung.

♂ Coburg, 19. October. Bei der durch den Turn- und Wehrverein veranstalteten Feier des 18. October wurden von dem außerordentlich zahlreich versammelten Publikum folgende motivirte Anträge Schloenbachs mit Einstimmigkeit zum Beschluß erhoben: 1) Die versammelte Coburger Bürgerschaft spricht der preußischen Abgeordnetenkammer ihren verehrungsvollsten Dank aus. 2) Den Frauen und Kindern der zu Graudenz vom Militairgericht verurtheilten Soldaten soll durch eine zu veranstaltende Sammlung eine Unterstützung zu Theil werden. (Der Ertrag dieser Sammlung ergab 36 Fl., die der Volkszeitung in Berlin zugesendet werden.) 3) Dem National-Verein und der von demselben wieder neu aufgenommenen Reichsverfassung von 1849 wird die vollste Sympathie ausgesprochen und es soll zum Beitritt zum Verein aufgefordert werden. (Es erfolgten sofort 50 neue Beitrittserklärungen durch Unterschrift.)

Frankreich.

— In Frankreich sollen die Italiener und Polen Gegenstand besonderer Ueberwachung Seitens der französischen Polizei geworden sein.

— Nach den letzten Nachrichten bleibt Ratazzi und ist entschlossen, vor das Parlament zu treten. Man spricht jetzt von einer außerordentlichen Mission, welche Bourqueney auf Verlangen des Herrn Drouin de Lhuys in Rom ausführen soll.

Italien.

Rom, 14. October. Hier ist ein in Castel Gandolfo verhaftetes Individuum eingebracht worden und wird in strengem Gewahrsam gehalten. Am Sonnabend wußte man, der König von Neapel werde von Albano nach dem kaum eine halbe Stunde entlegenen Castel Gandolfo spazieren. Ein junger stattlicher Mann fragte einen Einwohner von Castel Gandolfo nicht weit vom Eingange des Ortes, ob der König schon durch wäre, wurde aber bei dieser Nachforschung von zwei bei Seite stehenden Carabinieri in Bürgerkleidern bemerkt und fixirt. Sie traten heran und fragten, was er vom Könige wolle. „Ihm etwas übergeben," war die Antwort. Er schien indessen verlegen; die Carabinieri durchsuchten ihn und fanden zwei geladene Revolver, einen Dolch und ein Bayonnet.

Turin, 16. October. Ratazzi möchte jetzt sogar der fortgeschritteneren Partei einige Concessionen machen, nur fürchtet er mit Recht, daß eine Einigung dennoch nicht gelinge. Ein Artikel der „Italie", die von ihrer unbedingten Franzosen-Freundschaft heute mit einem Male geheilt erscheint, darf als ein Fühler betrachtet werden, den man zur Erprobung der Stimmung in Bezug auf jene geheimen Wünsche ausgeworfen. Allerdings wäre ein enges Zusammenschließen aller Parteien mit gegenseitigen Rücksichten das erste Erforderniß, wenn Italien seinen großen Zweck, wie die „Italie" will, aus eigenen Kräften erreichen soll. Aber das gegenwärtige Ministerium hat gerade keine Vergangenheit hinter sich, welche ihm die zur Organisation einer solchen Einigung nöthige Autorität verleihen könnte.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. October. In der politischen Uebersicht des offiziellen „Dziennik" vom gestrigen Tage lesen wir folgendes Urthel über die gegenwärtige Lage in Preußen: „Die Spaltung zwischen dem Abgeordnetenhause einerseits, dem Herrenhause und der Regierung andererseits, schwächt nicht allein den Staat im Innern, sondern benimmt ihm auch seinen Einfluß in den auswärtigen Angelegenheiten, woraus Oesterreich Nutzen zu ziehen gewiß nicht verfehlen wird." — Hierzu fügt die heutige deutsche „Warsch. Ztg.": „Die von 1858 bis 1861 gehegten freudigen Hoffnungen der Freunde Preußens und seiner großen Zukunft sind vorläufig wieder zu Grabe getragen — darüber herrscht auch im Auslande kein Zweifel, und die Deutschen in der Fremde sind nicht die Letzten, welche die traurigen Folgen jener beklagenswerthen Zerwürfnisse schwer empfinden müssen."

Danzig, den 21. October.

* Die gestern Abend ins Schützenhaus berufene Urwähler-Versammlung war trotz des unfreundlichen Wetters sehr zahlreich besucht. Nachdem Herr Dr. Liévin die Sitzung eröffnet und gebeten, ihn für den Abend wegen Unwohlseins zu dispensiren, übernahm Herr Rechtsanwalt Lipke den Vorsitz. Auf der Tages-Ordnung stand der bekannte Antrag des Herrn Hybbeneth, die regelmäßigen Versammlungen der Urwähler betreffend. Die Mitglieder des früheren Wahlcomités der Fortschrittspartei, die in voriger Sitzung um Berichterstattung hierüber ersucht worden waren, theilten ihre Ansicht durch Red. Rickert dahin mit, daß für jetzt noch von der Bildung eines politischen Vereins Abstand zu nehmen sei. Dagegen schlagen dieselben vor, auch in Zukunft zwanglose Zusammenkünfte der Urwähler zu veranstalten und den Einzelnen zu überlassen, dieselben je nach Bedürfniß zu berufen. Dieser Vorschlag wird von der Versammlung angenommen. — Herr Lipke wendet sich hierauf zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung, die Besprechung des § 99 unserer Verfassung betreffend. Dieser wie der dazu gehörige § 62 werden verlesen; sie geben das Material zur Beurtheilung der jetzt bestehenden Verfassungskrisis. Redner recapitulirt die bekannten Beschlüsse der beiden Häuser und erklärt den letzten Beschluß des Herrenhauses (Wiederannahme der Regierungsvorlage) als eine Verfassungsverletzung. Es folgt eine historische Skizze, wie das Recht der Steuerbewilligung in die Hände des Volks gekommen, wobei helle Streiflichte auf die „kleinen Herren" fielen, welche in der Zeit, wo ihnen das Recht zustand, es so trefflich verstanden, bei der Vertheilung von Steuern sich selbst zu schonen und ihre Hintersassen in den Riß zu stellen. Redner schließt endlich mit der Ueberzeugung, daß die überwiegende Majorität des Volks hinter den Abgeordneten stehe, welche mit Energie und Characterfestigkeit die demselben von den Königen Preußens acceptirten Rechte gewahrt haben. (Bravo.) Auf die Frage des Vorsitzenden, ob noch Jemand das Wort in dieser Sache ergreifen wolle, antwortete Herr Dr. Stein, daß das Schweigen der Versammlung ein beredtes Zeugniß wäre, daß wir uns mit dem Verhalten der Abgeordneten in vollster Uebereinstimmung befänden. Herr Bode stellt hierauf unter allgemeinem Beifall den Antrag, daß es zweckmäßig sei, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um Diejenigen zu unterstützen, welche in Folge ihres politischen Verhaltens auf unverschuldete Weise zu Schaden kommen. Nach längerer und lebhafter Debatte über die Art und Weise, wie dieser Antrag am schnellsten und besten zur Ausführung zu bringen, beschließt endlich die Versammlung, dem Vorschlag des Herrn Damme beipflichtend, den Antrag den Mitgliedern des früheren Wahl-Comité's der Fortschrittspartei zur Berathung zu überweisen und erst nach Entgegennahme des Berichts endgiltigen Beschluß zu fassen. — Herr Gürtlermeister Moritz macht hiernach die Versammlung darauf aufmerksam, daß nächsthin, am 3. Febr. 1863, ein wichtiger Tag uns bevorstehe, den zu feiern unsere Pflicht sei. An diesem Tage seien es 50 Jahre, als Friedrich Wilhelm III. den denkwürdigen Aufruf „An Mein Volk" erlassen, in Folge dessen sich die Landwehr gebildet, welche in glorreicher Weise das Vaterland und den Thron gerettet habe. Wenn auch im Herrenhause der Landwehr dieses Verdienst bestritten worden sei, so lebe doch die Ueberzeugung vom Gegentheil im Volke, und dies solle am 3. Februar 1863 auf's unzweideutigste bewiesen werden. Gerade in unserer Provinz sei der Ursprung der Landwehr und es sei somit um so mehr an uns, den festlichen Tag nicht ungefeiert vorübergehen zu lassen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) — Nach kurzer Debatte wird darauf folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Versammlung beschließt: Den 3. Februar 1863 durch ein allgemeines würdiges Fest zu feiern und beauftragt die Mitglieder des ehemaligen Comittés der Fortschrittspartei mit der Ausführung dieses Beschlusses." — Damit schloß die Versammlnng.

* Die seiner Zeit von der Corporation der hiesigen Kaufmannschaft gewählte Commission, betreffend Revision des Statuts- und Börsen-Ordnungs-Entwurfs, hat ihre Arbeit vollendet und steht nunmehr zu hoffen, daß die definitive Umgestaltung der hiesigen Corporation in nächster Zeit vollzogen werden wird.

* Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind zu dem städtischen Feste, welches Donnerstag den 23. October, Abends 7 Uhr, zum Empfange der Besatzungen der „Arcona" und „Elbe" im Saale des Schützenhauses stattfindet, nicht allein die Matrosen und Seesoldaten, sondern auch das Offiziercorps, die Aerzte sowie sämmtliche Beamte und Deckofficiere der beiden Schiffe eingeladen worden.

* Der Vortrag des Herrn Ziegler über die Londoner Industrie-Ausstellung kann wegen anderweitiger Besetzung des Locals erst am Montag den 3. November im Gewerbehause stattfinden.

— (K. Z.) Ein junger, kräftiger Königstiger, welchen Sr. Majestät Corvette „Arcona" für den zoologischen Garten zu Köln mitgebracht hat, erregt hier allgemeine Bewunderung. Das Thier ist 1½ Jahr alt, noch nicht vollständig erwachsen, aber immerhin schon jetzt eine stattliche Erscheinung. Bei dem herannahenden Winter wäre es sehr zu wünschen, daß die Direction des zoologischen Gartens für baldige Abholung des Tigers Sorge tragen möchte. Merkwürdiger Weise ist der Tiger zahm wie ein Schooßhund, folgt Jedem auf's Wort und ist der verwöhnte Liebling der ganzen Schiffsbesatzung. Sein treuer Gefährte ist ein kleiner, häßlicher, rothhaariger Hund, welcher den Tiger gesäugt hat und denselben so in Respect hält, daß er bei dem leisesten Knurren des Hundes furchtsam in die Ecke kriecht. Der Tiger ist ein Geschenk des Grafen Eulenburg, des Chefs der ostasiatischen Expedition. Ein zweiter Tiger von demselben Alter, ebenfalls von dem Grafen Eulenburg für den zoologischen Garten zu Köln bestimmt, ist leider an Bord gestorben.

* Nassenhuben. Unser bescheidenes Dörfchen ist dem Director der Petri-Schule zu Danzig, Herrn Dr. Strehlke, zu Danke verpflichtet, daß er dasselbe zum Gegenstande seiner Abhandlung des diesjährigen Osterprogramms gemacht hat; wir aber können seine Nachrichten nach einer Mittheilung des reformirten Predigers Pflug zu Lissa in der Provinz Posen dahin verbürgt vervollständigen, daß die über der Thür des hiesigen Schulhauses angebrachte gußeiserne Tafel mit der in goldenen Buchstaben versehenen Inschrift: „Georg Forster ward in Nassenhuben geboren", zwei Danziger Kaufleute und zwar die Commerz- und Admiralitäts-Räthe Herr Abegg, jetzt Besitzer der reizend gelegenen Herrschaft Storchnest (Osieczno) bei Lissa, und Herr Albrecht auf ihre Kosten vor Jahren haben anfertigen lassen.

♄ Aus dem Danziger Werder. Wie wir bereits früher mitgetheilt, beabsichtigte eine große Anzahl von Besitzern des Danziger Werders die Gründung eines Vereines zum Schutze gegen die namentlich in den letzten Jahren hier so häufig, auch neuerdings, vorgekommenen Pferde-Diebstähle von den Weideplätzen. Die Ausführung dieses Projectes dürfte in nächster Zeit zu Stande kommen. Es hat sich nämlich unter dem Vorsitze des Oberschulzen Netke-Weslinken ein Central-Comité gebildet, welches ein Vereins-Statut entworfen und dasselbe auch bereits der zuständigen Behörde zur Bestätigung eingereicht hat. Das Werder wird demzufolge in mehrere kleinere Bezirke eingetheilt werden, in deren jedem zwei berittene Leute zu designiren sind, deren Pflicht es sein wird, nach einem ausgeführten Pferdediebstahl sofort die nöthigen Schritte zu thun, die Verfolgung der Diebe zu bewerkstelligen und denen selbst das Recht zustehen soll, dieselbe bis zur Grenze der Provinz auszudehnen. Bis jetzt sind dem Central-Comité aus dem Danziger Werder ca. 600 Pferde zur Versicherung angemeldet worden; eine Zahl, welche dem hiesigen Besitze noch lange nicht entspricht. Dieselbe dürfte sich indessen wesentlich steigern, sobald dieses gemeinnützige Institut wirklich ins Leben getreten und seinen Zweck einigermaßen bewährt haben wird. Im Marienburger Werder besteht ein derartiger Verein bereits längere Zeit und demselben gehören fast sämmtliche dortige Besitzer mit geringen Ausnahmen an. Mancher derselben, welcher den guten Zweck verkannte, oder die Kosten des Beitritts scheute, wurde sehr bald zur Theilnahme gezwungen, weil von den Dieben nun nicht mehr die mit einem Vereinsstempel unter der Mähne gezeichneten, sondern die nicht signirten Pferde gestohlen wurden. Der wahre Schutz gegen diesen Angriff auf die Sicherheit wird ohne Zweifel erst dann erreicht werden, wenn in sämmtlichen Kreisen unserer Provinz sich derartige Vereine constituirt haben werden.

⊙ Dt.-Eylau, 20. October. Auch in dem Rosenberger Kreise wird durch den Landrath Hrn. v. Brünneck eifrigst für das Zustandekommen einer sogen Minoritäts-Adresse gewirkt. Außer einigen Besitzern bemühen sich Bürgermeister, Geistliche, Küster rc., um Unterschriften zu veranlassen. Dem Vernehmen nach wird Hr. v. B. die Adresse überreichen, während wegen des Gefolges die Unterhandlungen noch schweben. Der Entwurf der Adresse lautet:

„In einer ernsten Zeit, in der Beschlüsse der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, deren Ausführung für die Geschicke des Vaterlandes wahrhaft verderblich werden müssen, jedes preußische Herz tief bewegen, nahen wir Ew. Majestät getreue Unterthanen des Rosenberger Kreises uns ehrfurchtsvoll Ew. Majestät erhabenem Throne, um in der festen Treue, die wir von unseren Vätern ererbt haben, und mit dem Freimuth, wie in Wirrnissen des Staates es Männern geziemt, vor unserm Könige und Herrn es auszusprechen, daß nach unserer tiefsten Ueberzeugung in dem unheilvollen Streite, den die Majorität des Abgeordnetenhauses mit der Krone erhoben hat, das Recht, das volle materielle Recht auf Seiten der Krone steht. Wir sind aber auch gekommen, um Ew. Majestät unsern tiefgefühltesten Dank ehrfurchtsvoll darzubringen, daß Ew. Majestät zum Heile des Vaterlandes von diesem Rechte nicht weichen und in demselben hohen königlichen Sinne, in dem Ew. Majestät Allerhöchst Ihrem Volke in reichem Maße die Ausübung gesetzlicher Freiheiten gewährten, ebenso auch die Grenze bezeichnet haben, über die hinaus die preußische Königs-Krone keines ihrer Rechte aufgeben kann, wenn nicht der preußische Staat in seinen Grundfesten wanken soll. Ew. Majestät halten die Zügel des Staates in fester königlicher Hand. Dafür danken wir Gott und Ew. Majestät. Bald wird der Tag kommen, an dem so mancher Verblendete in dem Hinblick auf die Gefahren des Landes zu klarerer Erkenntniß gelangt. Ja schon jetzt hat sich eine Anfangs irregeleitete Meinung über die von Ew. Majestät in hoher Weisheit befohlene und zum Theil bereits ausgeführte Reorganisation des Heeres vielfach geläutert. Ein großer Theil des Volkes erkennt bereits in dieser Maßregel, für welche noch späte Geschlechter den Königlichen Namen Ew. Majestät segnen werden, ebensowohl eine Nothwendigkeit zum Schutze des Vaterlandes gegen kriegsmächtige Nachbarn, als auch eine Erleichterung seiner eigenen militärischen Lasten. Und so wird auch in den weiteren Kämpfen, die diesem Lande noch bevorstehen mögen, das über die eigentlichen Absichten der Führer der Opposition und die wahre Natur dieses Kampfes aufgeklärte preußische Volk in mächtiger Mehrzahl um den Thron von Ew. Majestät sich schaaren und nach dem Beispiel seiner Väter, wenn es gilt, in fester Treue bei seinem Könige und Herrn stehen."

± Thorn, 20. October. Die Uebergabe der Eisenbahnstrecke von Thorn bis Warschau an den öffentlichen Verkehr steht ehestens bevor. Auch auf polnischer Seite sind die Eisenbahnschienen vollständig gelegt und wird nur noch stellenweise auf der Strecke von Wloclawek bis zur Grenze Kies geschüttet. Vor einiger Zeit verbreitete sich das Gerücht, daß die Eisenbahnbrücke bei Wloclawek, welche dort über ein Nebenflüßchen der Weichsel führt, gesunken wäre und in Folge dessen eine längere Verzögerung der Uebergabe besagter Eisenbahnstrecke eintreten würde. Die Brücke hat sich gesenkt, aber so unerheblich, daß die Locomotiven ohne Weiteres und ohne Verzögerung ihrer Bewegung dieselbe zur Zeit passiren. Von Sachverständigen hörten wir die Ausführung der Eisenbahn wie der Gebäude als sehr solide anerkennen. Der Bahnhof in Wloclawek, ein palastähnliches Gebäude, ist vollständig fertig, der in Alexandrowo (die erste jenseitige Grenz-Station) noch nicht. — Die Interessenten an dem Eisenbahnproject Posen-Thorn sind von der Commission, welche der Magistrat und die Stadtverordneten in Posen für dieses Project gewählt haben, zu einer Versammlung nach Gnesen zum 28. d. M. eingeladen worden und werden von hier aus derselben beiwohnen die Herren Oberbürgermeister Körner und Kaufmann Adolph. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Die Wahl eines Comité's für die Linie Posen

Thorn mit Abzweigung nach Bromberg; 2) die Wahl eines Ausschusses; 3) Prüfung der Beschlüsse der einzelnen Kreise und Corporationen in Betreff des unentgeltlich zu überlassenden Bahnterrains. Die Vertreter des hiesigen Kreises haben über den dritten Punkt noch keinen Beschluß gefaßt, doch steht schon jetzt die unentgeltliche Hergabe Seitens des Kreises Thorn außer allem Zweifel, auch mit Rücksicht darauf, daß die Staatsregierung die unentgeltliche Hergabe des Bahnterrains zur unerläßlichen Vorbedingung für die Ausführung einer jeden neuen Bahnlinie macht.

Königsberg, 19. Oct. Nachdem die im Sept. 1861 in Schwerin versammelten deutschen Land- und Forstwirthe sich dem Vorschlage, Königsberg zum Zusammenkunftsort für ihre 24. Wanderversammlung geneigt gezeigt haben, ist der im September d. J. in Würzburg tagenden 23. Versammlung die offizielle Einladung der Provinz Preußen durch das Commissionsmitglied Oberamtmann Böhm-Gabditten überreicht und von der Versammlung angenommen worden. Dieselbe wird also im September 1863 hier tagen. Zum ersten Vorsitzenden ist v. Saucken-Julienfelde, zum zweiten Generallandschaftsrath Richter-Schreitlacken, von dem Verwaltungsrath des landwirthschaftlichen Centralvereins Ostpreußens designirt worden. Die Centralstellen Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder haben sich dahin vereinigt, daß die früher pro 1862 in Aussicht genommene Provinzialausstellung mit der in Rede stehenden Versammlung vereinigt werde. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat 1000 Thlr. zum Zwecke der Versammlung bewilligt. Bei dem Könige ist um 6000 Thlr. petitionirt worden, es wurde darauf ein Gnadengeschenk von 2000 Thalern zu den Festkosten bewilligt. Der Verwaltungsrath des diesseitigen Centralvereins hat ebenfalls 2000 Thaler hergegeben und hat man sich mit einer Subscription an die Provinz gewendet. Rechnet man hierzu die Beiträge aus den anderen drei Centralvereinen der Provinz mit je 1000 Thaler und den Erlös aus dem Absatze der Karten für die Mitglieder (in Schwerin waren deren 2500 beisammen), so wäre wohl die Summe von 15—16,000 Thlrn. unschwer zu decken. Man wird freilich hier die Ansprüche den Verhältnissen accommodiren müssen und kaum darauf rechnen können, daß, wie in Schwerin, allein für Prämien bei der Thierschau 6000 Thlr. sich verwenden lassen werden.

Königsberg, 20. October. (K. H. Z.) Zu Ehren unserer Abgeordneten wird Sonnabend, den 1. November, ein volksthümliches Bankett veranstaltet werden. Der Beitrag ist möglichst niedrig (auf 15 Sgr.) angesetzt, damit Niemand gehindert sei, an dem Feste Theil zu nehmen. Wem der Rebensaft zu theuer, mag in Gerstensaft das Wohl der Abgeordneten trinken — darauf kommt es an, daß der Wählerkreis in allen seinen Schichten bei der schönen Feier vertreten sei.

Insterburg. Herr Otto Hagen theilt Folgendes mit:

„Ueber den in Nr. 112 d. Z. mitgetheilten Beschluß des hiesigen Kreis-Gerichts, welcher meine Freilassung verfügte, hat das Gericht der ersten Division zu Königsberg Beschwerde geführt und das hiesige Appellationsgericht ist derselben in nachstehender Resolution beigetreten, über welche ich bei dem Königlichen Ober-Tribunal eine in nächster Nummer mitzutheilende Beschwerde geführt habe. Der Termin zu meiner nochmaligen Vernehmung steht schon am 22. d. M. an." —

„In Folge der Beschwerde des Königl, Kreisgerichts der ersten Division zu Königsberg vom 27. v. Mts. wird dem Königl. Kreisgerichte auf den Bericht vom 10. d. Mts., V. 4680, bei Remission der Beilagen desselben eröffnet, daß die für das gegenseitige Verhältniß der Civilgerichte durch den § 20 der Verordnung vom 3. Januar 1849 getroffene Aenderung der Competenzbestimmungen des § 312 der Criminal-Ordnung, das Verhältniß der Civilgerichte zu den die Untersuchung führenden Militairbehörden nicht mit umfaßt, und deshalb das Kreisgericht an sich zu dem die Freilassung des Redacteur Hagen anordnenden Beschluß vom 5. v. M. wohl competent gewesen ist. Doch ist dieser Beschluß jeden Falles materiell nicht gerechtfertigt. Die in dem Beschluß und in dem Berichte vom 10. d. Mts. angedeutete, neuerdings in der Presse vielfach vertretene Ansicht, daß die im § 312 der Criminalordnung gegen renitente Zeugen vorgesehene Maßregel eine Strafe sei, und als solche nicht über das Maß der Strafe derjenigen Handlung ausgedehnt werden dürfe, welche durch das verweigerte Zeugniß betroffen wird, findet in den gesetzlichen Bestimmungen nirgend einen genügenden Anhalt. Das Verfahren stellt sich vielmehr lediglich als ein Zwang gegen den Zeugen zur Ueberwindung seiner Renitenz heraus. Die von diesem Gesichtspunkte in Betreff der Dauer der Haft aus dem § 146, Tit. 24, § 37, Tit. 22 der Prozeß-Ordnung und dem § 9, Alinea 4, der Executions-Verordnung vom 4. März 1834 entnommene Analogie greift nicht durch, weil jenes ausschließlich das Vermögensrecht der Privatparteien berührende civilprozeßrechtliche Institut der executio ad faciendum vermöge seiner exceptionellen Natur eine Anwendung auf das einen wesentlich verschiedenen Zweck, nämlich die Ermittelung materieller Wahrheit verfolgende Strafprozeß-Verfahren in keiner Weise gestattet. In Ermangelung gesetzlicher Bestimmungen ist also die Haft, ohne Beschränkung auf eine bestimmte Dauer, fortzusetzen, bis die die Untersuchung führende Behörde ihre Aufhebung für angemessen erachtet oder ihr Zweck sonst fortfällt. Daß nach der Lage des concreten Falles dem Redacteur Hagen seine Haft vermögensrechtliche Vortheile gebracht hat und letztere aus der Fortsetzung der Haft für ihn in noch erweitertem Umfange zu erwarten sein möchten, kann selbstverständlich in der Anwendung des bestehenden Gesetzes Nichts ändern. Das Königl. Kreisgericht hat deshalb schleunigst gegen den Redacteur Hagen, falls er sein Zeugniß noch ferner verweigern sollte, in Gemäßheit § 312 der Criminal-Ordnung einzuschreiten und seine Behandlung event., nachdem er zur Haft gebracht worden, nach den Bestimmungen der §§ 31 folg. der Gefängniß-Instruction vom 24. October 1837 zu regeln. Insterburg, den 14. October 1862. Königl. Appellations-Gericht. Criminal-Senat. (gez.) Urbani."

Von der russischen Grenze, 18. October. (P.-L.-Z.) Der Eindruck, den Libau bei dem zweimaligen Besuch im vorigen und in diesem Jahre bei der Kaiserlichen Familie zurückgelassen, ist ein so überaus günstiger, daß der Ort als dauernder Badeort auch für die Zukunft in Aussicht genommen ist. In Folge dessen soll der Thronfolger an den Generalgouverneur der Ostseeprovinzen in diesen Tagen den Auftrag gerichtet haben, in einer romantischen Gegend, unweit des Seeufers, nahe bei Libau, ein Gebiet zur Erbauung einer Villa anzukaufen. Der Umstand, daß die Fregatte „Rurik", welche die Yacht des Kaisers bei seiner Herüberkunft nach Libau im Juli d. J. begleitete, wegen des niedrigen Fahrwassers dort nicht in den Hafen einlaufen konnte, sondern genöthigt war, sich nach Memel zu begeben, hat die Aufmerksamkeit des Czaren auf die zur Verbesserung des Hafens eingeleiteten Arbeiten besonders gelenkt und den ernsten Befehl herbeigeführt, daß spätestens innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren der Libauer Hafen eine selbst für Kriegsschiffe genügende Tiefe erlangen müsse. Seitdem ist die Energie, mit welcher die Moolobauten und die Baggerarbeiten betrieben worden, eine nach preußischen Verhältnissen kaum glaubliche. Die Libauer sehen mit Recht eine goldene Zukunft der Stadt sich nahen, da das Wort des Kaisers ihren Hafen als Endpunkt einer von Kowno auslaufenden Eisenbahn bezeichnet hat. Die Städte Königsberg, Tilsit und Memel, sowie die ganze Provinz Ostpreußen würden dann einen großen Theil ihres commerziellen Wohlstandes, den ihnen der Exporthandel mit russischen Waaren verschafft, an Rußland abtreten müssen. Die preußische Handelspolitik dürfte dann zu spät einsehen, daß es für den Staat ersprießlich gewesen wäre, die Provinz Preußen mit Canälen und Eisenbahnen freigebiger zu versehen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 20. October. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, ab Auswärts ohne Geschäft. — **Roggen** loco flau, ab Königsberg ohne Effecten, ohne Offerten aber auch ohne Geschäft; einzeln 76 offerirt. — **Oel** October 31¾, Mai 29⅜. — **Kaffee** 3000 Sack Domingo 7 7/16 bis 7 15/16 und 1000 Sack Rio umgesetzt. **Zink** 1000 Ctr. loco 11⅞, 1000 Ctr. loco bis medio December 11 15/16.

Amsterdam, 20. October. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert still. **Roggen** still, Terminroggen flau. **Raps** October 83, April 85. **Rüböl** Herbst 47½, Mai 47½.

London, 20. October. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Guter englischer **Weizen** theilweise einen höher, fremder mehr gefragt. Beste **Malzgerste** einen höher. **Hafer** einen halben billiger. Kalte Witterung.

London, 20. October. Silber 61⅝. Consols 93¾. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 33½. Sardinier 84. 5 % Russen 95. Neue Russen 95.

Liverpool, 20. October. **Baumwolle**: 3000 Ballen Umsatz; mehr gefragt, doch weniger geboten.

Paris, 20. October. 3 % Rente 71, 35. 4½ % Rente 98, 75. Italienische 5 % Rente 73,05. 3 % Spanier — 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 503. Credit mob.-Actien 1195. Lomb.-Eisenbahn-Actien 625.

Produktenmarkte.

Danzig, den 21. October. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 82/83 — 84/86 — 86½/88 — 90/92½/95 Sgr.; dunkelbunt 120/23—125/7/8 ℔ nach Qual. 70/72½—75/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 60 — 58 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 50 51—54/55 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 40/41½—42/43 Sgr.

do. große 106/8 — 110/115 ℔ von 41/42 — 43 46 Sgr.,

Hafer von 25—27/28 Sgr.

Spiritus 16½ Rℓ.

Getreide-Börse. Wetter: kühle Luft. Wind: S.

Zwar zeigte sich am heutigen Markte für Weizen etwas willigere Kauflust, doch war man nicht geneigt, auf erhöhte Forderungen einzugehen. Zu unveränderten aber festen Preisen sind 125 Lasten Weizen gekauft. 126 ℔ roth fl. 480, 81 ℔ sehr hell fl. 496 pr 81 ℔, 129 ℔ roth fl. 510 pr 85 ℔, 124 ℔ hellfarbig fl. 510, 127/8 ℔ recht hell aber besetzt fl. 520, 129/30 ℔ bunt fl. 525, 126 ℔ sehr hell fl. 525, 129 ℔, 85 ℔ hellbunt fl. 540, 131/2, 133, 134 ℔ hochbunt fl. 560, 135/6 ℔ fein hochbunt glasig fl. 565, ebenfalls alles pr 85 ℔. — Roggen zu fl. 360 pr 125 ℔ 60 Lasten gekauft. — Weiße Erbsen fl. 312, 324, 330, grüne Kapuziner-Erbsen fl. 372. — 103/4 ℔ kleine Gerste fl. 234, 112 ℔ große fl. 270. — Spiritus 16½ Rℓ.

Königsberg, 20. Oct. (K. H. Z.) Wind: S. + 8. Weizen unverändert, hochbunter 126 — 31 ℔ 80 — 91 Sgr., bunter 123—24 ℔ 77 Sgr., rother 126—27 ℔ 75—77 Sgr. bez. — Roggen höher, loco 118—119—121 ℔ 58—59 Sgr. bez.; Termine fest, 120 ℔ pr Oct. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste sehr stille, große 100 — 110 ℔ 35 — 44 Sgr., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70 — 82 ℔ 22—29 Sgr. Br., 50 ℔ pr Herbst 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 54 — 55 Sgr., graue 55 — 75 Sgr., grüne 60 — 61 Sgr. bez. — Bohnen 58 Sgr. bez. — Wicken 47 — 48 Sgr. bez. — Leinsaat behauptet, feine 112 ℔ 93 Sgr., mittel 108—11 ℔ 78 — 85 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5 — 15 Rℓ., weiße 8 — 18 Rℓ. pr Ctr. Br. — Timotheum 5 — 6½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco gemacht 17⅚ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅚ Rℓ., Käufer 17⅓ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rℓ. incl. Faß; pr Oct. Verkäufer 17⅔ Rℓ. ohne Faß; pr Oct. Verkäufer 18½ Rℓ. incl. Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17⅚ Rℓ. incl. Faß; pr Dec. 1862 bis März 1863 Verkäufer 16½ Rℓ., Käufer 16 Rℓ. ohne Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 20. October. Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rℓ., 128 — 130 ℔ 64—67 Rℓ., 130—134 ℔ 67 — 70 Rℓ. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42 — 44 Rℓ. — Gerste, große 32 — 34 Rℓ., kleine 28 — 30 Rℓ. — Hafer 25 Sgr. bis 1 Rℓ. — Erbsen 36—40 Rℓ. — Raps 90—95 Rℓ. — Rübsen 90—96 Rℓ. — Spiritus 16¼ Rℓ. pr 8000 %.

Posen, 20. October. Roggen laufender Termin gesucht, pr Oct. 43 5/12 — ½ — 7/12 — ⅔ bez. u. B., Oct.-Nov. 41⅚ bez. u. Br., Nov.-Dec. 41 Br., Dec.-Jan. 40¾ bez., Jan.-Febr. 40¾ Br., Frühj. 40⅚ Br. — Spiritus matt, gek. 24,000 Qrt., mit Faß pr Oct. 14 7/12 — 13/24 bez., 7/12 Br., Nov. 14⅜ Gd., 5/12 Br., Dec. 14⅛ bez. und Br., Jan. 14 5/12 Gd., ½ Br., Febr. 14 7/12 Gd., Frühj. 15¾ bez. und Gd., ⅚ Br.

Breslau, 20. October. (Schles. Ztg.) In Weizen war zu wenig veränderten Preisen schwache Kauflust, 85 ℔ neuer weißer schles. 76 — 82 Sgr., 85 ℔ galiz. 74 — 78 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 75 — 79 Sgr., 85 ℔ galiz. 72 — 74 Sgr., blauspitziger 70 — 76 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat fand bei mäßigem Angebot zu bestehenden Preisen langsamer Umsatz statt, ord. 8—9½ Rℓ., mittel 10 — 12 Rℓ., feine 13 — 14⅓ Rℓ., hochfeine 15¼ — 15½ Rℓ. weiße Saat in feiner Waare einzeln gefragt, ord. 9 — 12 Rℓ., mittel 13 — 15½ Rℓ., feine 16½ — 18 Rℓ., hochfeine 19—20 Rℓ. — Thymothee still, 6—7½ Rℓ.

Stettin, 20. October. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. **Weizen** flau und niedriger, loco pr 85 ℔ gelber 68—71½ Rℓ. bez., (angemeldet 100 Wspl.) 83/85 ℔ gelber Oct. 71¾ Rℓ. bez. und Br., Oct.-Nov. 70½ Rℓ. Br., 70 Rℓ. Gd., Frühj. 71 Rℓ. bez. und Br. — **Roggen** behauptet, pr 2000 ℔ loco 52—53 Rℓ. bez., Galiz. 50—51 Rℓ. bez., 1 Ladung transf. 52¼ Rℓ. bez., 1 Ladung schwimm. pr Conn. pr Cassa 83A 51⅚ Rℓ. bez., Oct. 51½, ¾ Rℓ. bez., Oct.-Nov. 48¾, ⅝ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Gd., Frühj. 45¾, ½ Rℓ. bez. und Gd. — **Gerste** loco pr 70 ℔ Schles. 42—42¼ Rℓ. bez., Pomm. 37½, 38 Rℓ. bez. — **Hafer** loco pr 50 ℔ 25½ Rℓ. bez., Oct. 47/50 ℔ 25¾ Rℓ. Gd. — **Erbsen**, 49 —50 Rℓ. bez. — **Rüböl** stille, (angemeldet 1000 Ctr.), loco 14 7/24 Rℓ. bez., Oct. 14⅓, ¾ Rℓ. bez., ⅓ Rℓ. Br., April-Mai 13 11/12 Rℓ. Br., ⅙ Rℓ. Gd. — **Spiritus** flau, (angemeldet 50,000 Qrt.), loco ohne Faß 15½, 5/12 Rℓ. bez., kurze Lieferung 15 5/12 Rℓ. bez., Oct. 15¼ Rℓ. bez., Oct.-Nov. 15 1/24, 1/12 Rℓ. bez. und Br., Frühj. 15 5/12 Rℓ. bez. — **Leinöl** pr Frühjahr weichend, loco mit Faß 14⅔ Rℓ. Br., Oct. 12 5/12 Rℓ. Br., April-Mai 12⅔, 7/12, ½ Rℓ. bez. — **Baumöl**, Taranto 19 Rℓ. tr. bez. — **Pottasche** 1ma Casan- loco und Lief. 9 1/12 Rℓ. bez. — **Hering**, Schott. crown und fullbrand loco und Lief. 9¾ Rℓ. tr. bez., Nov. 9⅔ Rℓ. bez., Ihlen crown Brand 7⅔, ¾ Rℓ. tr. bez., do. ungest. 7½ Rℓ. tr. bez. — **Leinsamen**, Pernauer auf Lief. 16 Rℓ. gef.

Berlin, den 20. October. Wind: Süd. Barometer: 28. Thermometer: früh 5° +. Witterung: regnigt und stürmisch. **Weizen** pr 25 Scheffel loco 65 — 76 Rℓ. — **Roggen** 2000 ℔ loco 51 Rℓ., do. Oct. 51⅜, 50 Rℓ. bez., Oct.-Nov. 48¼, 48 Rℓ. bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 47¼, 46¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., Frühjahr 45½ Rℓ. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 36 — 41 Rℓ. — **Hafer** loco 23 — 26 Rℓ., pr 1200 ℔ Oct. 23⅝, ½, ⅝ Rℓ. bez., do. Oct.-Nov. 23 Rℓ. Br., do. Nov.-Dec. 23 Rℓ. Br., Frühj. 23⅛, 23 Rℓ. bez. — **Rüböl** pr 100 Pfund ohne loco 14¾ Rℓ. Br., 14¾, ⅔ Rℓ. bez., Oct. 14⅔, ⅝ Rℓ. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 14 1/24, 5/12 Rℓ. bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 14 5/12, ⅓ Rℓ. bez., Br. und Gd., April-Mai 14⅙ Rℓ. Br., 14 1/12 Rℓ. Gd. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rℓ. — **Spiritus** pr 8000 % loco ohne Faß 15½, ⅓ Rℓ. bez., Oct. 15⅜, ⅙ Rℓ. bez. und Gd., 15¼ Rℓ. Br., Oct.-Nov. 15⅙, 1/24, 1/12 Rℓ. bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 15 5/24, 1/24, 1/12 Rℓ. bez. und Gd., 15⅛ Rℓ. Br., April-Mai 15¾, 1/12, ⅔ Rℓ. bez., Br. und Gd. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 4⅚ — 5⅛ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¾ Rℓ., **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅚ — 4 Rℓ. Nr. 0. u. 1. 3½ — 3¾ Rℓ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20. October. Wind: WSW.

Angekommen: J. P. Jäger, Hertha, Swinemünde, Ballast. — W. Raymont, Lancet, Malmoe, Ballast. — G. Williams, Sarah Williams, Cardiff, Schienen. — P. G. v. d. Laan, Gesina Hendrika, Dortrecht, Schienen. — W. Brown, William, Swinemünde, Ballast. — L. Petersen, Dora, Flensburg, Ballast. — W. Turner, Beacon, Swinemünde, Ballast. — E. Domansky, Ferd. Pickert, Newport, Kohlen. — C. Flintoff, Sunrise, Swinemünde, Ballast. — R. de Groot, Roelfina, Carlsham, Ballast. — H. Selvig, Martine Elise, Stavanger, Heringe.

Retournirt: C. W. Posler, Johann Christine.

Gesegelt: J. Haucke, Conrad, Sunderland, Holz. — J. F. Toele, Anna, Newcastle, Holz u. Bier. — T. Busmark, 2 Gebröders, Cette, Holz. — C. F. Pertiet, Johanna, Sunderland, Holz. — A. Borresen, William, Grangemouth, Holz. — P. Movi, Geerdina, Dortrecht, Holz.

Von der Rhede: O. P. Svele, Eindringen.

Den 21. October. Wind: SSW.

Gesegelt: S. Frantzen, Knuthenborg, Leith, Getreide. — C. White, Secret (SD.), Hull, Getreide.

Ankommend: 3 Barken, 1 Jacht.

Fondsbörse.

Berlin, 20. October.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	141½	140½	Staatsanl. 56	102¼	102¼
Berlin-Hamburg	121¼	120¾	do. 53	100⅛	99⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	209½	208½	Staatsschuldscheine	91¼	91
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	127¼	—
do. II. Ser.	97¾	97¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89¾	—
do. III. Ser.	97¾	97¼	Pommersche 3½ % do.	92⅛	91⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	172¾	171¾	Posensche do. 4 %	104¾	104¼
do. Litt. B.	154½	—	do. do. neue	99	98½
Oesterr.-Frz.-Stb.	132	131	Westpr. do. 3½ %	89	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89¼	88¼	do. 4 %	99⅜	98⅞
do. 6. Anl.	98¼	—	Pomm. Rentenbr.	100½	100
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	86	—	Posensche do.	99¾	99¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	99⅞	99⅜
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	—	121
Pfdr. i. S.-R.	89¼	—	Danziger Privatbank	—	102¼
Part.-Obl. 500 fl.	94½	—	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102⅞	102⅜	Posener do.	99¼	98¼
5 % Staatsanl. v. 59	108⅛	107⅝	Disc.-Comm.-Anth.	100	99
St.-Anl. 4/5/7	102¾	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	—	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¾	143½	Paris 2 Mon.	79⅚	79⅛
do. do. 2 Mon.	143	142¾	Wien öst. Währ. 8 T.	82	81¼
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	99	98¼
do. do. 2 Mon.	151	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	88⅞	88⅜
London 3 Mon.	6. 21⅜	6 21⅛	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	329,63	+ 7,2	SW. frisch, bezogen, Regen.
21	8	331,65	+ 4,4	Südl. flau, leicht, bezogen.
	12	331,79	+ 7,1	Westl. stürmisch, hell.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie** geb. **Heine** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Prangschin, den 21. Octbr. 1862.
Otto Heyer.
[636]

Der Unterzeichnete bietet seine November 1861 neu und zeitgemäß eingerichtete

Musikalien-Leihanstalt

einem musikliebenden Publikum zur gefälligen Benutzung dar, und hält dieselbe hiermit bestens empfohlen. — Aus den Abonnements hebe ich hervor:

3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. Leihgebühren und 1 Thlr. Prämie; 3 Monate 2 Thlr. mit 2 Thlr. Prämie ꝛc. Ein Catalog ist jetzt für 6 Sgr. zu haben.

Verkaufslager aller neu erscheinenden und gangbaren, älteren Musikalien.

Const. Ziemssen,
Buch- u. Musik-Handlung.
Langgasse No. 55. [637]

Im Verlage von **Ferdinand Reichardt & Co.** in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Farbendruck-Portrait

Ernst II.,

Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha,
in ganzer Figur im Jagdcostüm.
Preis 1 Thaler
auf Pappe gezogen und lackirt.

Wir machen auf dies **vortrefflich gelungene** und **aussergewöhnlich billige** Bild eufmerksam. [601]

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga (von Stadt zu Stadt)
per Dampfer „Hermann" und „Tilsit".
Abgang: jeden Mittwoch, 6 Uhr früh, I. Caj. 16 Rt., II. Caj. 12 Rt., Deckplatz 8 Rt.

Stettin-Memel-Tilsit
per Dampfer „Memel-Packet".
Abgang: am 5., 15. und 25. jeden Monats, 11 Uhr Vormittags. Caj. nach Memel 6 Rt., nach Tilsit 7 Rt., Deckplatz nach Memel $2\frac{1}{2}$ Rt., nach Tilsit $3\frac{1}{2}$ Rt.

Proschwitzky & Hofrichter.
[3250] Stettin und Swinemünde.

Das **Pianoforte-Magazin** von **F. Weber** in **Elbing** empfiehlt zu Fabrikpreisen sein reichhaltiges Lager von **Flügeln** und **Pianinos**, aus den renommirtesten Fabriken in **Berlin** und **Leipzig** persönlich ausgewählt, unter üblicher Garantie. [7467]

In einer der Vorstädte Danzigs ist ein günstig gelegenes, zum **Brauerei-, Brennerei- und Destillations-Betriebe** eingerichtetes Grundstück, mit guten Wirthschaftsgebäuden und laufendem Wasser versehen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; dasselbe eignet sich auch zu jedem anderen größeren Fabrikunternehmen, insbesondere zur Erweiterung in eine Bairisch-Bier-Brauerei. Eine halbe Hufe dazu gehöriges gutes Ackerland liegt dicht daneben.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft

Carl H. Zimmermann,
[527] in Danzig.

Von den Herren **Burchard, István ès Tàrsai in Tokay** erhielten einige Sendungen vorzüglicher süßer und herber **Ungarweine**, die hiermit bestens empfehlen

Roggatz & Co.,
[629] Brodbänkengasse No. 10.

Photographie-Albums
zu herabgesetzten Preisen, billigst bei [51]
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Gotländer u. Böhmische runde Schleifsteine, Gotländer von 12 bis 30", Böhmische von 6 bis 18" empfiehlt einzeln, im Dutzend billiger.
C. Müller,
[426] Jopengasse am Pfarrhofe

Nürnberger Lagerbier
empfiehlt [639]
Friedrich Wilhelm Schneider,
Hunde- und Berholdschengassen-Ecke 85.

Ein Wasserfahrzeug (Jagd-), 24 Last Tragfähigkeit erster Klasse, sich zu einem Bording eignend, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Thiele,** Heil. Geistgasse 72. [627]

1200 bis 1500 Thlr. werden zur 1. Stelle auf e. hies. Grundst. ges. Adr. w. in der Exped. dies. Zeitung unter 531 erbeten.

Ein Krug bei Pr. Stargardt mit 6 bis 11 Morgen Land ist zu verk. oder zu verpacht. u. vom 1. April 1863 zu übernehmen. Näheres Langenmarkt 1 bei **F. W. Jahn.** [532]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 25. October.
do. **HANSA,** Capt. **H. J. von Santen,** am Sonnabend, d. 22. Novmbr.
do. **NEWYORK,** Capt. **G. Wenke,** am Sonnabend, den 20. Decmbr.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Fünfzehn Dollars und 15% Primage für Baumwollenwaaren und ordinaire Güter und zwanzig Dollars und 15 % Primage für andere Waaren pr. 40 Cubicfuß Bremer Maße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser. Unter 3 Dollars und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „**via Bremen**" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren **Constantin Eisenstein,** General-Agent, Invalidenstr. 77. — **A. von Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann,** General-Agent, Louisenplatz 7. — **Wilhelm Treplin,** General-Agent, Invalidenstr. 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach **London** jeden Montag und Donnerstag Morgen.
„ **Hull** „ Montag Morgen.

Passage-Preise: Erste Cajüte 12 Thaler. Zweite Cajüte 6 Thaler Gold excl. Beköstigung. Hin- und Retour-Fahrt: Erste Cajüte 18 Thaler. Zweite Cajüte 9 Thaler Gold excl. Beköstigung.

[6769] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Bremen, 1862. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Hierdurch erlauben wir uns diejenigen Mitglieder obiger Gesellschaft, deren Beiträge am 1. October d. J. fällig waren, darauf aufmerksam zu machen, daß die jetzt eingeführte Abkürzung lebenslänglicher Versicherungen, nach welcher die Versicherungssumme, wenn der Tod nicht früher eintreten sollte, spätestens mit Erfüllung eines im Voraus festgesetzten Lebensjahres zahlbar wird, auch nachträglich für bereits bestehende Versicherungen zulässig ist, und für diese die ohnedem mäßigen Zusatzprämien nach Verhältniß der Versicherungsdauer noch vermindert werden.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr. werden kostenfrei vermittelt von:

Herrn **Theodor Friedr. Hennings,**
Herrn **Rob. Kloss** in Firma: **Kloss & Siewert**
in Danzig,

Herrn **Carl Brandt** in Culm,
„ **Gustav Evers** in Elbing,
„ **J. F. Martens** in Graudenz,
„ **J. A. Borchardt** in Jastrow,
„ Lehrer **Wölke** in Löbau,
„ Rendant **Rudloff** in Marienburg,

Herrn **J. H. Mikesch** in Marienwerder,
„ **L. H. Lehmann's** in Neuenburg,
„ Kämmerer **Krenz** in Pr. Stargardt,
„ **Eduard Forck** in Thorn,
„ **Louis Bejach** in Zempelburg.
[536]

Preuß. Mühlen-Assecuranz-Societät.

Diese in der Gründung begriffene Gesellschaft wird auch in Westpreußen Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen. —

Bei der genannten Anstalt können seiner Zeit Mühlen-Etablissements mit Mobiliar und Zubehör, znm vollen Taxwerth und ohne Einzahlung von Legegeldern, zu sehr billigen Prämien versichert werden. —

Specialagenten werden gesucht. —

Jede weitere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
der General-Agent für Westpreußen
A. Ganswindt,
[620] **Röpergasse 19.**

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im **Juni 1863** in **Hamburg** eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen** und **Betriebsmitteln,** namentlich von **Zuchtvieh aller Art,** abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. Thlr. 20,000 ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's Dr. **Gerhard Hachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofrete Anfragen zu erhalten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt. [89]

Hamburg, October 1862. **Das Comité.**
Ernst von Merck, Vorsitzender.

Verbessertes Grepper'sches Pferde- u. Vieh-Futter.

Die vortreffliche Wirkung unseres verbesserten Grepper'schen Pferde- und Vieh-Futters bei allen Krankheiten der Pferde und des Rindviehs, so wie die überaus günstigen Erfolge beim Mastvieh, welche uns von fast sämmtlichen der Herren Landwirthe, die das Futter haben verwenden lassen, bestätigt worden sind, berechtigen uns dasselbe als das zweckmäßigste und billigste Präservativ hiermit ergebenst empfehlen zu können und würde die Anwendung in jetziger Jahreszeit, wo durch Wechsel des Futters und in Folge der Witterungseinflüsse die meisten Krankheitsfälle bei den Thieren hervortreten, am vortheilhaftesten sein

Preis per Zoll-Centner 20 Thlr., in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Ctr.-Fässern, in Packeten à Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Berlin. **Hoffmann & Nobel.**
[576]

Düsseldorfer Punsch-Syrup.

Von Herrn **Joseph Selner** in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs und mehrerer anderer Höfe, habe ich den alleinigen Verkauf für Danzig und Umgegend seines berühmten Punsch-Syrups. Ich empfehle **Arac-, Rum-, Ananas-, Portwein-, Vanille- u. Burgunder-Punsch, bei Abnahme von 12 Flaschen mit angemessenem Rabatt.**

[7795] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß auch in diesem Winter mit gütiger Unterstützung des Gesang-Vereins und großem Orchester

3 Abonnements-Concerte

stattfinden werden. Zur Aufführung gelangen:

Im November: **Die Jahreszeiten von Haydn.**
Im Januar: **Der Sturm von Shakspeare und Taubert**
mit verbindenden Dialogen (neu).
Am Charfreitag: Auf allgemeines Begehren: **Der Tod Jesu von Graun.**

Die Abonnementslisten werden seiner Zeit ausgelegt und in Umlauf gesetzt werden und hofft wiederum auf eine recht rege Theilnahme des geehrten Musik liebenden Publikums
[605] **Wilh. Rehfeldt.**

Frische italienische Maronen empfiehlt [621]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frischen Astrachaner Perl-Caviar erhielt und empfiehlt **F. A. Durand.** [604]

Langgasse 18 ist die Saaletage von 5 Zimmern zu Ostern im Ganzen oder getheilt zu verm.

Langgasse 18 ist ein Laden zu Ostern zu verm. Näheres daselbst 2 Tr. hoch. [593]

Associé-Gesuch.

Ein thätiger oder stiller Theilnehmer, mit einem kleinen Vermögen wird zu einem soliden Commissions- und Agentur-Geschäft gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung werden erbeten unter No. 635.

Ein Bursche, der Tischler lernen will, melde sich Vorst. Graben 28 bei Große. [622]

Ein unverheiratheter, militairfreier Inspector von mittleren Jahren, der in den letzten fünf Jahren selbstständig gewirthschaftet hat, sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Adressen erbittet man unter **E. 2** in der Expedition dieser Zeitung. [624]

Ein erfahrener und zuverlässiger Wirthschafts-Inspector, der sich als solcher genügend ausweisen kann, findet sofort eine Stelle auf einem größeren Gute bei Danzig. Meldungen nebst Qualifications-Angabe werden unter **E. B. 542** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre, sich dem verehrten Publikum als Lehrerin in der englischen Sprache und im Klavierspiel zu empfehlen.

Louise Roeckel,
[634] Breitgasse Nro. 120.

Die Eröffnung einer

Bierhalle

neben seiner Brauerei auf der Pfefferstadt No. 53, zeigt hiermit ergebenst an [600]

H. W. Mayer.

Mittwoch, den 22. von 12 Uhr Mittags **Brässen in Bier gekocht à Portion 5 Sgr.** Von Nachmittags 2 Uhr **delicate Spritzkuchen à Stück 6 Pf.** Täglich **Weißsauer** à Port 3 Sgr. Gänseleber u. s. w.
[623] **B. Mensing,** Koch, Hundegasse 50.

Heute Abend ächtes Nürnberger Bier bei **Alexander Schneider**
[638] im
Wiener Kaffeehause.

Es ist von einem sehr großen Theil unserer Mitbürger, der Stadt sowohl, wie des Landkreises, der Wunsch ausgesprochen worden, den Abgeordneten unseres Wahlkreises wiederholt unsere Uebereinstimmung mit ihrem Verhalten, der schweren Krise unseres Verfassungslebens gegenüber, öffentlich zu bezeugen. Um diesen Wunsch zur Ausführung zu bringen, hat das unterzeichnete Comité die Abgeordneten zu einem

Festmahle

auf Sonnabend den 25. October cr., Mittags um 3 Uhr hierselbst im Schützenhause

eingeladen. Für die Urwähler des Danziger Stadt- und Land-Kreises, welche an diesem gemeinsamen Festmahle sich betheiligen wollen, sind bis Donnerstag den 23. d. M. Karten à 20 Sgr. zu haben bei dem Herrn **Seitz** im Schützenhause, Conditor **Sebastiani** in der Langgasse, Conditor **Grentzenberg** auf dem Langenmarkt und in der Expedition der Danziger Zeitung.

Danzig, den 15. October 1862.

Arnold (Osterwick). **Biber. Bischoff. Bodenstein. Buchholz** (Gluckau). **Damme. B. Haußmann. Jul. Hybbeneth. Hintz** (Steegen). **F. W. Krüger. Liévin. Lipke. Meyer** (Rottmannsdorf). **Netke** (Weslinken). **Dr. Piwko. H. Rickert. B. Rosenstein. Schottler. G. Schwarz** (Langenau). **Otto Steffens.** [563]

Verein junger Kaufleute.

Morgen Mittwoch, den 22. October, Abends 8 Uhr, Vortrag von H. Rickert.
Der Vorstand. [609]

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends von 6 bis 7 Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn **Dr. Neumann, über Schwurgerichte.**
Der Vorstand. [633]

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 22. October. (2. Abonn. No. 7). **Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Acten von H. Laube.

Donnerstag, d. 23. October. (2. Ab. No. 8.) Zum zweiten Male: **Das Pensionat,** komische Oper in 2 Acten. Musik von Suppé. Vorher, zum zweiten Male: **Sand in die Augen,** Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von A. von Bergen. [628]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.